

Eine Brockenstube für Restmaterial in der Aktienmühle

Mühlefest Anlässlich des nationalen Mühltages feierte die Aktienmühle Basel am Samstag ein Fest. Der Verein «Offcut» öffnete die Türen zum schweizweit ersten Materialmarkt.

VON TOBIAS GFELLER

Das Mühlenfest lockt alljährlich Familien aus dem Klybeckquartier auf das Areal der Aktienmühle Basel. Von samstagnachmittags bis abends sasssen die vielen Besucher gemütlich zusammen, brätelten Würste und Maiskolben auf einem der drei brennenden Feuerstellen oder verköstigten sich am reichhaltigen Buffet. Das Mühlenfest zeigt an einem einzigen Tag, wofür die Aktienmühle heute steht: ein Quartiertreffpunkt für alle, die in relativ freiem Rahmen zusammenkommen möchten. Die Kinder konnten sich schminken lassen, Büchsenwerfen oder in der Märchenecke von Paul Strahm begeistern lassen. Das Aktienmühle-Team liess sich wieder einiges einfallen. Eine Ausstellung über die Aktienmühle lockte die Geschichtsinteressierten in den Mühlesaal. Am Abend gab es Livemu-

■ AKTIENMÜHLE: IM WANDEL DER ZEIT

1894 schloss sich der Mühlenbetreiber Wilhelm Abt-Bader dem europäischen Trend der **wasserkraftunabhängigen Grossmühlen** an und gründete die stolz nach ihrer Rechtsform benannte Aktienmühle Basel AG. 1899 nahm die Aktienmühle als eine der ersten grossen Produktionsanlagen in diesem Stadtteil

Basels den Betrieb auf. Von anfangs sechzig bis zuletzt zweihundert Tonnen Getreide verarbeitete die Aktienmühle täglich. Trotz dieser Leistungssteigerung sorgten anstehende Millioneninvestitionen, der fortschreitende Preiszerfall auf dem Mehlmarkt und der Verlust eines wichtigen Auftraggebers **2002 für die**

Stilllegung der Mühle.

2010 übernahm die Stiftung Habitat die Gebäude und das Areal und bietet dort seit dem einen **Quartiertreffpunkt** an. Am Nachmittag gehört der Platz den Kindern, am Abend wird grilliert und getrunken. Zwar ist der Betrieb organisiert, verläuft aber insgesamt sehr frei. (TGF)

sik bei kühlem, aber stets trockenem Wetter.

Umschlagsplatz für Rohmaterial

Speziell in diesem Jahr war der vom dreiköpfigen Verein «Offcut» vorgestellte Materialmarkt für kreative Wiederverwertung im Turbinenhaus. Ab dem 24. August werden dort verschiedenste Restmaterialien angeboten, welche dann von Künstlern, Selbstermachern und Vermittlern gekauft und wiederverwertet werden können. «Es ist eine Art Brockenstube für Reststücke, die für die indus-

trielle Herstellung zu klein, für Kultur-, Kreativschaffende aber auch für Private genau richtig sind», erklärt Projektleiterin Simone Schelker. Gebrauchtmaterialien, Überschüsse und Produktionsabfälle werden gesammelt, selektiert und zentralisiert und anschliessend wiederverkauft. In den Materialmarkt sollen Materialien kommen, die sonst entsorgt würden. «Wir möchten, dass das Material in einen kreativen Zyklus zurückkommt und das Abfallvolumen verringert wird», sagt Schelker. Neben den ökologischen Überlegungen

möchte der Verein auch Kreativschaffenden die Möglichkeit bieten, zu erschwinglichen Preisen an Restmaterialien zu kommen. Die Palette an Materialien sei grundsätzlich nicht beschränkt, aber Stoffe mit giftigem Inhalt würden nicht angenommen.

Es ist in dieser Art der erste Materialmarkt der Schweiz. Vorbilder für den Verein sind ähnliche Projekte in Berlin, Paris, New York und Sydney. Für ein Jahr bot die Stif-

tung Habitat als Eigentümerin der Aktienmühle dem Verein «Offcut» den rund hundert Quadratmeter grossen Raum als Zwischennutzung. Was danach passiert, hängt auch vom Erfolg des Materialmarktes ab. Weil sie noch im Lageraufbau sind, hofft das Dreier-team, dass sich bis im August noch möglichst viele potenzielle Lieferanten aus dem Gewerbe melden werden.

Das Gewerbe soll zurückkommen

Der Materialmarkt kommt keinesfalls zufällig an diesen Ort im Klybeckquartier. Er soll sich dort in die zusätzliche Neuausrichtung der Aktienmühle einfügen. Das Innenleben des

Hauptgebäudes soll wieder mit Gewerbe und Arbeit gefüllt werden. «Wir möchten, dass wieder vor Ort produziert wird», sagt Daniel Jansen, Pro-

«Wir möchten, dass das Material in einen kreativen Zyklus zurückkommt und Abfallvolumen verringert wird.»

Simone Schelker, Verein Offcut

jektentwickler der Aktienmühle für die Stiftung Habitat. Kleingewerbe mit handwerklicher Ausrichtung soll Einzug halten. Dazu wird das Hauptgebäude in Etappen sa-

tiert. Jansen betont, dass «die Tradition von Gebäude und Areal erhalten bleibt». Die Stiftung Habitat möchte so kleineren Gewerbetreibenden innerhalb der Stadt bezahlbare Räumlichkeiten bieten. Seit einem Jahr laufen die Planungen, Mitte 2015 sollen die ersten Mieter ins umgebaute Hauptgebäude einziehen. Die bisherigen Nutzungen des Areals werden aber keinesfalls verdrängt.

@ ausserdem zum Thema

Sehen Sie sich online verschiedene Bilder des Mühlenfestes an.